

PROSA^{LMU} – FÖRDERUNG DURCH DIE BOSSUNG-SPENDE

Auslandsförderung durch die Universitätsgesellschaft

von DR. HARALD DAVID und von Studierenden, die aus der
BOSSUNG-SPENDE gefördert wurden – ein Abschlussbericht

In der Präsidiumssitzung vom 18.11.2015 wurde bekanntgegeben, dass die Universitätsgesellschaft für einen Zeitraum von fünf Jahren 130.000 Euro für die Förderung von Auslandsaufenthalten zur Verfügung stellt.

Referat 111.3 wurde um die Erarbeitung eines Konzepts gebeten. Auf der Basis dieses Konzepts hat die Universitätsgesellschaft auf ihrer Vorstandssitzung im Juni 2016 beschlossen, für eine Testphase 2017/2018 Mittel im Umfang von 30.000 Euro zur Verfügung zu stellen.

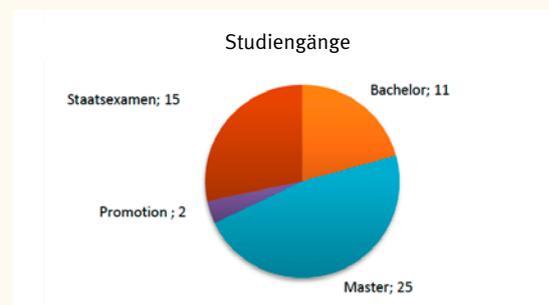
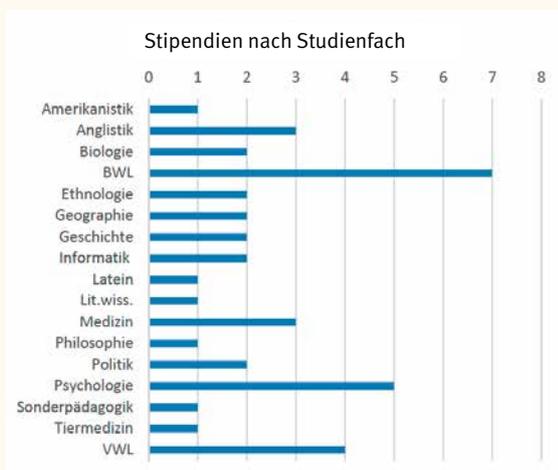
Die Mittel der Universitätsgesellschaft wurden in das bereits bestehende Förderprogramm Prosa^{LMU} eingegliedert, das bislang aus Mitteln des DAAD (Promos) und der Bayerischen Staatsregierung (Hochschule International) finanziert wurde. Dieses Programm existiert seit 2010, wird seither universitätsweit beworben und hat einen entsprechenden Bekanntheitsgrad. Die bestehenden Arbeitsabläufe erlaubten eine reibungslose Eingliederung der neuen Fördermittel in das bestehende Stipendienprogramm. Die Mittel der Universitätsgesellschaft wurden für **Exzellenzstipendien** verwendet, die ausschließlich die allerbesten Bewerberinnen und Bewerber (pro Jahr ca. 5-10 von rund 300) erhalten haben.

Als **Stipendienumfang** wurde der 1,5-fache Satz der vom DAAD vorgegebenen länderspezifischen Monatspauschalen für Lebenshaltungskosten vorgeschlagen (300 - 500 Euro, Stipendien der

Universitätsgesellschaft also 450 - 750 Euro). Da diese Pauschalen insgesamt als relativ niedrig anzusehen sind, bot das Stipendium der Universitätsgesellschaft einen echten Mehrwert für die Geförderten. Die Reiskosten wurden weiterhin aus den Mitteln des DAAD bzw. der Bay. Staatsregierung finanziert, da die hier vorgegebenen Pauschalen als ausreichend einzustufen waren. Nur wenn eine Nutzung dieser Pauschalen nicht möglich war, wurden Reisekosten auch aus Mitteln der Universitätsgesellschaft (auf der Basis der DAAD-Pauschalen) vergeben. Dies war allerdings nur einmal der Fall.

Soweit dies möglich war, wurde die Förderung durch die Universitätsgesellschaft mit dem **Deutschlandstipendium** kombiniert, wodurch wiederum Mittel der Universitätsgesellschaft für die weitere Förderung von Studierenden frei wurden. Somit ließ sich mit den Mitteln der Universitätsgesellschaft ein maximaler Effekt erzielen. Insgesamt wurden durch die Förderung der Universitätsgesellschaft 17.100 Euro Bundeszuschüsse zum Deutschlandstipendium für 22 Studierende generiert.

Insgesamt konnten 53 Auslandsaufenthalte aus den Mitteln der Universitätsgesellschaft unterstützt werden. Besonders erfreulich ist dabei, dass die geförderten Anträge ein breites akademisches Spektrum und alle möglichen Studienabschlüsse abdecken. Diese Flexibilität ist ein besonderes Kennzeichen von Prosa^{LMU} und dürfte an keiner anderen bundesdeutschen Hochschule übertroffen werden.



Berichte zur Prosa^{LMU} – Förderung durch die Bossung-Spende:

Anmerkung der Redaktion: Auf den folgenden Seiten berichten einige Geförderte von ihren Erfahrungen. Uns wurden viele interessante und spannende Beiträge zugesendet. Leider können wir aus Platzmangel hier nur eine Auswahl darstellen.

KATHARINA FRÖDRICH



Dr. Sarah Boye (rechts im Bild), meine fantastische Gastgeberin und Betreuerin/Chefin.



Gruppenbild mit anderen UBD Studierenden und japanischen Austauschstudierenden bei einer Party, auf die ich eingeladen wurde.

2019 habe ich im Rahmen meines Bachelorstudiums in Anglistik das PROSA^{LMU} Stipendium bekommen, das mich bei meinem 9-wöchigen Auslandspraktikum an der Universiti Brunei Darussalam (UBD) in Brunei, auf Borneo, unterstützt hat. Damals habe ich das Sprachzentrum, insbesondere das Englisch-Department, unterstützt und mit Dr. Sarah Boye gearbeitet und gelebt. Die Förderung hat maßgeblich zu meiner durch und durch positiven Erfahrung in Brunei und an der UBD beigetragen! Ich musste mir wenig Gedanken um das Thema Finanzen machen und konnte sogar in meiner freien Woche eine Reise auf die Philippinen machen, an die ich bis heute sehr gerne zurückerdenke. Durch die Förderung war es mir möglich, ohne besondere Einschränkungen am alltäglichen Leben teilzunehmen. Dr. Boye hat mir damals auch erlaubt, ihr Auto mitzubenutzen

und durch die Unterstützung des PROSA^{LMU} Stipendiums konnte ich Dinge wie Benzin oder Lebensmittel bezahlen und mich so auch in den Haushalt einbringen, von dem ich ein Teil war. Mein Praktikum hat mich aber nicht nur persönlich sehr bereichert, sondern mir auch ermöglicht, einen Einblick in das Leben der Universität eines anderen Landes zu gewinnen. Es hat mich inspiriert, selbst eine akademische Laufbahn zu verfolgen und einen PhD in Sprachwissenschaften zu machen. Ich habe 2023 erfolgreich meinen Master in English Studies an der LMU abgeschlossen und mich dann für PhD-Programme in Australien beworben. Dieses Ziel, das ich mir während meiner Zeit in Brunei gesetzt habe, wird jetzt tatsächlich zur Realität: Ab März 2024 werde ich PhD-Studentin an der University of Western Australia in Perth sein.

STEPH BERENS



„Mein Auslandssemester an der Carleton University in Ottawa, Kanada 2019 ist eine der liebsten Erinnerungen an meine Studienzeit. Der Austausch mit den Masterstudierenden und Dozierenden aus dem Women's and Gender Studies Programm hat meinen weiteren Weg an der LMU nachhaltig beeinflusst. Meine Lernerfahrungen in dieser Zeit führten mich sowohl für meine Masterarbeit und meine Dissertation in die Transgender Studies – ein Feld, das mich immer noch fasziniert und das hoffentlich bald auch in Deutschland mehr Fuß fassen wird. Die Auslandsförderung der Universitätsgesellschaft trug maßgeblich zum Erfolg und der Finanzierung meines Auslandssemesters bei, wofür ich sehr dankbar bin!“

JONAS HILDINGER



Faghrie Adams, Emergency-Care-Practitioner, links im Bild mit Jonas Hildinger (Autor), rechts im Bild.

Es ist kurz nach Mitternacht, mit heulender Sirene und rot-weißem Signallicht fahren wir im „Response Car 3“ durch Kapstadt Downtown. Fünf Minuten zuvor noch mit den Folgen einer Messerstecherei beschäftigt, waren wir nun unterwegs zu einem fahrlässigen Verkehrsunfall mit jugendlichen Straßenarbeitern. Unser 15-jähriger Patient sollte diesen Unfall nicht überleben und damit leider auch nicht der Einzige in dieser Nachtschicht bleiben.

In dieser nächtlichen Alarmfahrt gehen mir unzählige Gedanken durch den Kopf. Nun bin ich seit drei Wochen in Südafrika und habe in meiner Famulatur im Victoria Hospital bereits wahn-sinnig viel gesehen und gelernt. Verletzungen und Erkrankungen, die ich voraussichtlich nie in meiner Assistenzarztzeit in Deutschland sehen werde. Strukturelles Elend und Leid, die uns in Deutschland durch ein umfassendes Sozialsystem nie zuteilwerden. Die neue, bewusste Reflexion über diese beruflichen Einblicke entspringt jedoch nicht meiner professionellen Naivität. Auch in Deutschland war ich nun mehr seit fünf Jahren im regelmäßigen Patientenkontakt im Werkstudenten Job sowie der Universität. Seit fünf Jahren arbeitete ich im Rettungsdienst und behaupte so wohl zurecht einigermaßen erfahren mit Schicksalsschlägen und krisenhaften Situationen zu sein. Doch dieses Gefühl, welches ich eben auf dieser Autofahrt verspüre, hat vielmehr mit der Erkenntnis zu tun, wie schmal doch unser vermeintlich hoch akademischer medizinischer Horizont

einer deutschen Elite-Universität ist. Nie zuvor war es mir prä-senter, wie ungleich die globale Ressourcenverteilung speziell in der medizinischen Versorgung ist.

Diese Erfahrung war wohl die wichtigste in meiner Zeit in Kapstadt. Ich habe es als große Bereicherung meines medizinischen wie auch gesellschaftlichen Denkens und Handelns empfunden, einen Einblick in so eine „andere Welt“ zu gewinnen. Seit dieser Erfahrung trete ich deutlich differenzierter denkend an fachliche und auch ethische Probleme heran.

Rückblickend hat mich mein Aufenthalt dazu inspiriert, in Zukunft noch stärker international tätig zu sein und meine Ausbildung durch verschiedene Länder und Kulturen zu prägen. Ich hoffe, so einer globalisierten Realität mit multilateraler Denkweise begegnen zu können. Eine solche Erfahrung kann ich Jedem nur ans Herzen legen, ungeachtet der Realität von mittlerweile massenhaft deutschen Medizinstudierenden in Kapstadt, die dort häufig vor allem wegen der atemberaubenden Landschaft und der Freizeit ein Praktikum absolvieren. Ich persönlich halte, der Vollständigkeit halber, letztgenannte Argumente keinesfalls für zielführend und dem Land angemessen. Ich möchte Herrn Dr. David und Prosa^{LMU} an dieser Stelle für die großzügige finanzielle Unterstützung danken. Ohne diese hätte ich eine solche Chance nicht wahrnehmen können und würde dies sehr bedauern.

FRANZISKA NEUMAYER



Amsterdam ist bei vielen Studierenden beliebt.

Wie sieht der Arbeitsalltag in der Forschung aus? Will ich nach dem Studium eine Promotion anstreben? Diese Fragen stellte ich mir während meines Masters. In den Jahren 2018 und 2019 hatte ich die große Gelegenheit, für ein dreimonatiges Forschungspraktikum sowie für eine anschließende achtmonatige Masterarbeit Einblicke in die Arbeit einer Amsterdamer Forschungsgruppe zu erhalten. Doch wie sollte ich diesen langen Aufenthalt in einer so teuren Stadt wie Amsterdam finanzieren? Ohne die großzügige Unterstützung von PROSA^{LMU} wäre dies wohl deutlich schwieriger gewesen und mir wären viele wichtige Erfahrungen verwehrt geblieben. Fünf Jahre später bin ich noch immer im Kontakt mit der Forschungsgruppe, um an gemeinsamen Publikationen zu arbeiten und bin (wenn auch mit einem anderen Themenschwerpunkt) als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Heidelberg tätig. Besonders in der Forschung ist ein internationaler Austausch unerlässlich und ich bin sehr dankbar dafür, dass die Chance darauf nicht an finanziellen Hürden scheitern musste.

KATHARINA STRIKA

2018 ermöglichte mir die Auslandsförderung der Universitätsgesellschaft einen Forschungsaufenthalt als Visiting International Research Student bei Susanna Braund an der University of British Columbia in Vancouver, Kanada, zu absolvieren. Im Rahmen des Aufenthaltes forschte ich an deutschen Übersetzungen der Aeneis Vergils. Der Aufenthalt gewährte mir nicht nur einen Einblick in eine renommierte kanadische Campus-Universität, sondern hat auch meinen weiteren Lebensweg nachhaltig beeinflusst: Im Zuge der Zusammenarbeit mit Susanna Braund festigte sich meine Entscheidung, nach dem Staatsexamen ein Promotionsstudium zu beginnen. Susanna Braund bekräftigte mich in meinem Entschluss und stand mir mit Empfehlungen und Ratschlägen zu Möglichkeiten einer Promotion unterstützend zur Seite. Heute arbeite ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



Die wunderbaren Erfahrungen, der Zuspruch und die Unterstützung, die ich während des Aufenthaltes erhielt, gaben mir das Vertrauen, den Schritt zur Promotion zu wagen. In diesem Sinne bin ich der Universitätsgesellschaft sowie der LMU München für die Ermöglichung dieser prägenden Erfahrung in tiefer Dankbarkeit verbunden.

CARMEN MAYER



Die Universität von Cambridge.

Durch das Prosa^{LMU} Stipendium wurde es mir ermöglicht, im Februar 2023 meine Masterarbeit an der University of Cambridge zu schreiben. Somit habe ich nicht nur an einem etwas anderen Unileben als in München teilnehmen dürfen, sondern ich habe auch die dortige Forschung kennengelernt. Der Austausch mit führenden Forschenden auf meinem Gebiet hat mir verschiedene Promotionsmöglichkeiten eröffnet, von welchen ich mich im September für eine entschieden habe. Neben dem Lernen über Forschung konnte ich dort viele neue Freundschaften schließen, welche sich über den Globus verteilen. Für mich war es eine einzigartige Chance und eine unvergessliche Zeit.

JULIA BRASE



Mitten in der Corona-Pandemie hatte ich das Glück meinen Traum von einem Auslandssemester während meines Masterstudiums doch noch durchführen zu können. Für ein halbes Jahr lebte ich, gefördert durch das Prosa^{LMU}-Stipendium, in Tel Aviv.

Kommt einem diese Stadt in den Sinn, so verbindet man sie direkt mit Leben, Vielfalt, wahrscheinlich auch Partys und einer intensiven Erfahrung. Tel Aviv hat ein immenses Tempo. Alle sind ständig irgendwie beschäftigt, haben große Ideen und kosten gleichzeitig jede Sekunde des Lebens aus, weil man schmerzlich weiß, wie fragil es sein kann.

Diese Tatsache bringt eine unglaubliche Lebendigkeit und Anziehungskraft mit sich. Auswirken tut sich dies auch auf den Geldbeutel. Als ich 2021 in Tel Aviv studierte, wurde die Stadt noch vor New York zur teuersten Stadt der Welt erklärt. Münchener Mieten sind bereits teuer, aber Tel Aviv toppt alles.

Dank dem Stipendium der LMU und der Lebenseinstellung der Israelis (welche einfach ansteckend ist), konnte mir diese Tatsache aber nicht meine Erfahrung zerstören.

Ein Auslandssemester bringt viele Herausforderungen mit sich und es läuft nicht immer alles nach Plan. Gleichzeitig zeigen sich aber auch viele Chancen, ob in kulturellen Erfahrungen, sprachlichen Weiterentwicklungen oder auch wissenschaftlichen Erkenntnissen. Ich konnte in Tel Aviv all das mitmachen und mich im persönlichen sowie beruflichen/akademischen Kontext extrem weiterentwickeln. Mit einem Back-up im Rücken ist diese Achterbahnfahrt aber noch mal besser zu überstehen.

Ich verbinde daher noch heute mit meinem Auslandssemester eine gar lebensverändernde Erfahrung. Viele Menschen, die ich während dieser Zeit kennen gelernt habe, sind meine engsten Freunde geworden und die aktuellen Ereignisse in der Region verstärken das Gefühl, auch in Zukunft füreinander da sein zu wollen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Aus diesem Grund und dies ist eine Aussage, die von Herzen kommt. Ich empfinde sehr starke Dankbarkeit für das Vertrauen der LMU, mir während meiner Zeit in Tel Aviv eine Förderung zur Verfügung gestellt zu haben. Das Prosa^{LMU}-Stipendium ging damit für mich mit mehr als nur einem finanziellen Wert einher. Danke!

LEONIE BOSSEMEYER



Das PROSA^{LMU}-Stipendium hat mich bei meinem Auslandsaufenthalt an der University of Edinburgh unterstützt. Ich hatte die Chance, in einen neuen Fachbereich Einblick zu gewinnen. Ich hatte mich damals für Data Science angemeldet und bin im Machine Learning gelandet – statt um Lineare Regression mit Daten zur Verhaltensökonomie ging es plötzlich darum Neuronale Netze auf Millionen von Bildern zu trainieren. Ich habe durch die andere Art der Lehre in Edinburgh, mit vielen Gruppenarbeiten und praktischen Projekten, extrem viel mitgenommen und bin dann auch nach meinem Studium im Bereich Machine Learning geblieben. Nachdem ich die letzten zwei Jahre bei einem Tech-Startup aus USA gearbeitet habe, bin ich nun zurück an der University of Edinburgh, um zu promovieren. Ich hoffe, dass es auch in Zukunft für Studierende der LMU Möglichkeiten geben wird, für Auslandsaufenthalte gefördert zu werden.